Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 194 — Freitag, den 7. Dezember 1928 — 46. Jahrgang

Miklas zum Bundespräsidenten gewählt

Ein Erfolg der christlich-sozialen Partei

Wien. Nachdem der erste und zweite Wahlgang der Bundesversammlung, die sich mit der Wahl des **neuen** Bundespräsidenten beschäftigte, **ergebnislos** verlaufen war, wurden in der um 19.30 Uhr vorgenommenen dritten Wahl von den Sozialdemokraten **leere** Stimmzettel abgegeben. Der Präsident des Nationalrates, **Miklas**, erhielt **94 Stimmen** und Polizeipräsident **Schober 26**. Da nach der bisherigen Gepflogenheit bei der Wahl des Bundespräsidenten leere Stimmzettel ungültig sind, war die Summe der abgegebenen Stimmen 120. Die absolute Mehrheit betrug somit 61 Stimmen. Der bisherige Präsident des Nationalrates, **Miklas**, ist damit mit 94 Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt.

Der neue österreichische Bundespräsident

Wien. Der neue österreichische Bundespräsident Wilhelm **Miklas** wurde am 15. Oktober 1872 zu **Krems** an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahre. Miklas schlug nach Absolvierung der Universität die Lehrerlaufbahn ein und war an einer Reihe mittlerer und höherer österreichischer Schulen. Schulleiter, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Kenner der Schulfragen und der Kultusangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907 bis 1918 angehörte. Von 1918 bis 1920 war er Mitglied der Verfassungsmäßigen Nationalversammlung der Republik Oesterreichs, 1919—1920 Staatssekretär für Kultusangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 ununterbrochen an. Seit 1923 ist er Präsident des österreichischen Nationalrates. Er gehört dem Vorstand der Christlichsozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an. Seit 1900 ist er mit Leopoldine Heidinger verheiratet. Er ist Vater von 11 Kindern. Miklas ist einer der ältesten Parlamentarier Oesterreichs. Seine Amtsführung als Präsident des österreichischen Nationalrates hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Amerikas Teilnahme gesichert

Die neue Formel für die Reparationsverhandlungen

Paris. Der „Matin" teilt mit, daß die Teilnahme der amerikanischen Sachverständigen an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses nunmehr feststeht. Parker Gilbert habe bei seinem Pariser Aufenthalt dem französischen Ministerpräsidenten Poincaree hiervon in aller Form Mitteilung gemacht. Vermutlich würde es Frankreich sein, das die Einladung an die Adresse Washingtons richten werde. Im übrigen sei sowohl die Berliner als auch die Londoner Zustimmung zu der Auffassung der französischen Regierung zu erwarten, nachdem Botschafter Hoesch mit Poincaree und Briand Rücksprache genommen habe und der englische Botschafter Tyrell die Versicherung des Foreign Office aus London mitgebracht habe, daß es fast in allen Punkten den Vorschlägen der französischen Regierung zustimme. Hieraus glaubt der „Matin" die Schlußfolgerung herleiten zu können, daß die Vorarbeiten in kürzester Zeit abgeschlossen sein werden und Deutschland auf sein Schreiben vom 30. Oktober eine Antwort erhalten werde. Diese Antwort dürfte sich auf allgemeine Erwägungen beschränken, da alle Einzelheiten bereits im Memorandum, das Poincaree Deutschland übermittelte, enthalten gewesen seien.

Paris. Zu der Zusammenkunft des Reparationsagenten Parker **Gilbert** mit **Poincaree** schreibt der „Temps", daß die Rolle Gilberts bei den gegenwärtigen und zukünftigen Verhandlungen von **wesentlicher Bedeutung** sei und sein werde. Der Reparationsagent diene zur Zeit in gewisser Art als **Vermittler** zwischen den Unterzeichnern des Genfer Abkommens vom 16. September. Dem „Intransigeant" zufolge soll nach einer Meldung aus englischer Quelle der Reparationsagent **eine Formel** vorgeschlagen haben, mit deren **Aufnahme** man wahrscheinlich rechnen könne. Danach werde die **Rheinlandräumung erfolgen**, so bald ein Abkommen, dessen Nichteinhaltung den Zusammenbruch des deutschen Kredits unmittelbar zur Folge haben würde, abgeschlossen ist.

Mit diesen Worten will der „Intransigeant" augenscheinlich für die Reparationsverhandlungen eine neue Formel andeuten, in der Form, daß die Besetzung aufhören würde, so bald die deutsche Schuld mobilisiert und unter den Staaten verteilt worden sei, die dann alles Interesse an dem deutschen Wohlergehen hätten.



Glückliche Raketenfahrt auf der Avus

Der Düsseldorfer Ingenieur Kurt E. Volkhart hat Sonntag nachmittag auf der Nordschleife der Avusbahn bei Berlin eine wohlgelungene Versuchsfahrt mit seinem verbesserten Raketenwagen gemacht. Nach einem gefährlich aussehenden Fehlstart lief der Wagen gut ab und erreichte vor der Tribüne eine Geschwindigkeit von 88 Stunden-Kilometern. — Der Wagen in voller Fahrt.

Günstige Auswirkung des Chorzow-Abkommens

Beuthen. Die Liquidation des Streites um die Chorzow-Werke hat jetzt durch den Austausch der Urkunden über das Abkommen vom 13. November **Gesetzeskraft** erhalten. Der polnische Staat hat die Patente des Geheimrats Caro von den Bayerischen Stickstoffwerken zur Benutzung im Chorzower Werk gegen **Barzahlung** übernommen und hat sich auch verpflichtet, dem Oberschlesischen Stickstoffwerk in Raten einen größeren Betrag zu zahlen. Außerdem ist zwischen der von Geheimrat Caro vertretenen deutschen Stickstoffindustrie und dem polnischen Staat ein Abkommen getroffen worden, wodurch der **polnische** Markt dem **deutschen** Stickstoff **meistbegünstigt** zugänglich gemacht wird, und zwar **unabhängig** von etwaigen Handelsmaßnahmen oder Handelsverträgen. Auf dem Gebiete des **Kalkstickstoffs**, künstlichen **Salpeters** usw. ist weitgehende **gemeinsame Arbeit** vereinbart worden. Diese Abmachungen haben die Zustimmung der beteiligten Regierungen gefunden. Die **Zahlungen** an die deutschen Betriebe erfolgen in **Wechseln**. Die Laufzeit für die gesamten Entschädigungszahlungen ist **fünfzehn Jahre**.

Ein Eisenbahnunglück in Polen

Warschau. Am Mittwoch stieß auf der Station **Zyrardow** ein nach Warschau fahrender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen anderen Güterzug, wobei sieben Wagen zertrümmert und die Lokomotive stark beschädigt wurde. Drei Güterwagen zogen sich vollkommen ineinander. Der Zugführer fand den Tod und zwei Beamte erlitten leichte Verletzungen. Der Weichensteller wurde **verhaftet**.

Auftakt für Lugano

Der Zeitungsverleger ist bereits von den vielen Berichten über die Reparationsfragen an der Sachverständigenkonferenz übersättigt, aber die Angelegenheit selbst ist bisher **nicht** ernstlich **vorwärts** gekommen. Als Briand in ungewohnter Weise in Genf auf die große Rede Müllers antwortete, da konnte man schon ersehen, daß die Dinge nicht so einfach gehen werden, als es das diplomatische Vorspiel annehmen ließ. Nun tritt der Völkerbund wieder zusammen und man muß gestehen, daß die deutschen Fragen **noch verwickelter** dastehen, als sie es im September waren, man ist auf einem toten Gleis, die Siegerregierungen befinden sich auf dem **Rückzug** von den Versprechungen, die sie anläßlich der Unterzeichnung des Locarnopaktes gegeben haben. Hat auch die Krankheit Stresemanns viel dazu beigetragen, daß einige Zeit hindurch ein Vakuum in der deutschen Außenpolitik entstanden ist, so haben wir bald beim Kabinettswechsel in Paris gesehen, daß die **Widerstände** gegen die baldige Regelung der Rheinlandfrage und der Reparationen hauptsächlich bei Frankreich liegen und neuerdings hat sich der französischen These **auch** England angeschlossen, welches durch Chamberlain erklären ließ, daß besonders die Räumungsfrage ganz ernsthaft nachgeprüft werden müsse, ob Deutschland auch tatsächlich **alle** Verpflichtungen erfüllt habe. Aus London und am allerwenigsten von Chamberlain selbst hätte man diese Erklärung erwartet, aber sie ist zweifellos ein Zeichen dafür, daß der Geist Poincarees über den guten Willen Briands **gesiegt** hat, daß die französische These über der englischen sich durchgesetzt hat. Diese Tatsache muß erwähnt werden, um die Hoffnungen auf die Tagung in Lugano nicht zu überspannen.

Trotzdem der Völkerbund auch diesmal eine Reihe wichtiger und schwerwiegender Fragen zu erledigen hat, so sieht doch im **Vordergrund** die Aussprache zwischen den Außenministern, die sich wieder mit der Rheinlandräumung, Abrüstung und Sachverständigenkonferenz beschäftigen werden. Ob man sich in Lugano näher kommen wird, als es in Genf der Fall war, muß **bezweifelt** werden. Denn die Lösung liegt nicht bei den Außenministern, hier ist wohl der gute Wille zu verzeichnen, er liegt in Paris, und daß bedeutet **bei Poincaree**. Man muß sich dessen erinnern, daß die Pariser Blätter anläßlich der Kabinettsumbildung offen zugaben, daß Poincaree nur deshalb kein Fachministerium übernahm, um **freie** Hand den deutschen Fragen gegenüber zu haben. Und so war es wohl keine Ueberraschung, als plötzlich von Paris die Nachricht kam, daß die Reparationsfrage nicht von einer Sachverständigenkonferenz gelöst werden könne, sondern, daß dies Aufgabe der selig entschlafenen Reparationskommission sein müsse, die selbst **erst** die Sachverständigen zu benennen, berufen sei. Und um die Ernennung der Sachverständigen noch schwieriger zu gestalten, tauchte ein anderer Wunsch Poincarees auf, daß auch die an den Reparationen früher **interessierten** Staaten, also Frankreich Schützlinge an der Sachverständigenkonferenz **teilnehmen müssen**, sei es auch nur als Beobachter, wie dies beim Dawesplan der Fall war. Gegen eine solche Art der Verschleppung hat sich Deutschland offen genug ausgesprochen und der Widerhall in Paris und London war der, daß die Dinge aufs tote Gleis geschoben wurden, erst in Lugano will man sie vorwärts bringen.

Diese Situation aber kennzeichnet auch deutlich genug die Stellung Briand gegenüber seinem Ministerpräsidenten, der nicht will, daß der Geist von Locarno sich auswirke, sondern, daß die Sicherheit Frankreichs in jeder Beziehung im Vordergrund bleibe. Ob es sich um die Rheinlandräumung oder um die endgültige Regelung der Reparationen handelt, Frankreich will **sein politisches** Geschäft machen, es will das letzte herausholen, was angeblich durch die Verständigungspolitik Briands für Frankreich versäumt wurde. Man muß es mit Bedauern feststellen, daß der heutige offizielle Leiter der französischen Außenpolitik in den Hintergrund gedrängt ist und wenn auch seine Absichten sich durchsetzen werden, so sind gerade durch die Haltung Poincarees derartige Schwierigkeiten entstanden, die nicht so leicht überwunden werden können, nachdem sie **teilweise** auch in London **Widerhall** gefunden haben. Gewiß bleibt abzuwarten, welche Antwort Italien, Belgien, Frankreich und England auf das deutsche Memorandum geben werden, sie kann die Lage etwas erleichtern, aber die Spannung bleibt doch noch groß genug, um die Lösungen selbst auf Monate **hinauszuschieben**. Denn in Brüssel und Paris ist man einig, London stimmt teilweise Poincarees Rufen, Deutschland hat noch nicht alles erfüllt, zu und in Rom ist man auf Deutschland sichtlich

verärgert, so daß den deutschen Wünschen eine geschlossene Front gegenübersteht. Ist auch in Frankreich, auf das es in der Hauptsache ankommt, der Wille zum weiteren Ausbau vorhanden und gibt es auch Widerstände genug, um den Geist Poincarees einzuschränken, so ist Briands Lage doch nicht so frei, daß er sich gegenüber Poincaree ganz durchsetzen könnte. Und da gewinnt auch die letzte Kabinettsbildung in Frankreich ihre Bedeutung, man wollte die radikalsozialistische Kontrolle los werden, dem Geist Poincarees alle Fesseln nehmen. Für die Lösung deutscher Fragen, ein gefährliches Spiel. So ist Lugano schon von vornherein mit deutschen Problemen belastet und die anderen Fragen, die dort der Lösung harren, werden wiederum im Eiltempo erledigt, weil man froh sein wird, nach den ersten Aussprachen der Außenminister aus Lugano zu verschwinden, um wiederum Zeit zu gewinnen, bis eine angeblich bessere politische Atmosphäre gefunden ist. Aber auf diese bessere Atmosphäre wird leider nicht hinausgearbeitet, sondern alles getan, um sie noch mehr zu verdunkeln. Weltpolitisch steht Europa beim Zusammentritt der 53. Völkerbundstagung gegensätzlicher da als es je der Fall war.

Rohrbach-Ozeanstart am 2. Januar

Berlin. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, soll der Start des zweimotorigen Rohrbach-Flugbootes „Rostra" zum Flug über den Atlantik nach Nord-Amerika endgültig auf den 2. Januar festgesetzt worden sein. An dem Unternehmen sei die Amerikanerin Hildred **Johnson** beteiligt, die in diesem Monat noch an der Wright-Feier in Chicago teilnehme und von dort sofort wieder nach Deutschland zurückkehre, um diesen Atlantikflug unter Führung des Chefpiloten Steindorff mitzumachen. Der Start der „Rostra" werde in Travemünde erfolgen, wo die Maschine jetzt ihre Probeflüge durchgeführt hat. und der Flug werde dann in Etappen, voraussichtlich wieder über die Azoren vor sich gehen. Das Unternehmen werde ein Vorläufer des von der Lufthansa geplanten Transatlantik-Fluges mit dem Riesenflugboot „Romar" sein, der im kommenden Frühjahr bestimmt unternommen werden solle.



Der Vollstrecker albanischer Blutrache

war Zia Buciterna, der den Mörder des albanischen Gesandten in Prag, des Bruder seines Herrn, während der Gerichtsverhandlung erschoß.

Mord im Park des Belvedere

Ein Konfident erschießt einen Polizeiposten.

Warschau. Im Park des Belvedere-Schlößchens, der Residenz Pilsudskis, wurde Mittwoch früh ein Mord verübt, der jedoch keine politische Bedeutung haben dürfte. Der wegen Trunksucht von der Polizei verabschiedete Polizeiagent Kosowski, der früher bei der Bewachung des Belvedere verwendet wurde, aber von seinem Posten entfernt worden war, erschoß den Gendarmeriesergeanten der Belvedere-Wache, Korywna. Kosowski wurde gefaßt und verhaftet. Der Park des Belvedere wurde abgesperrt und der anliegende Lazienki-Park ist heute für das Publikum geschlossen, bis die Untersuchung beendet ist.

Ein Finanzskandal in Paris

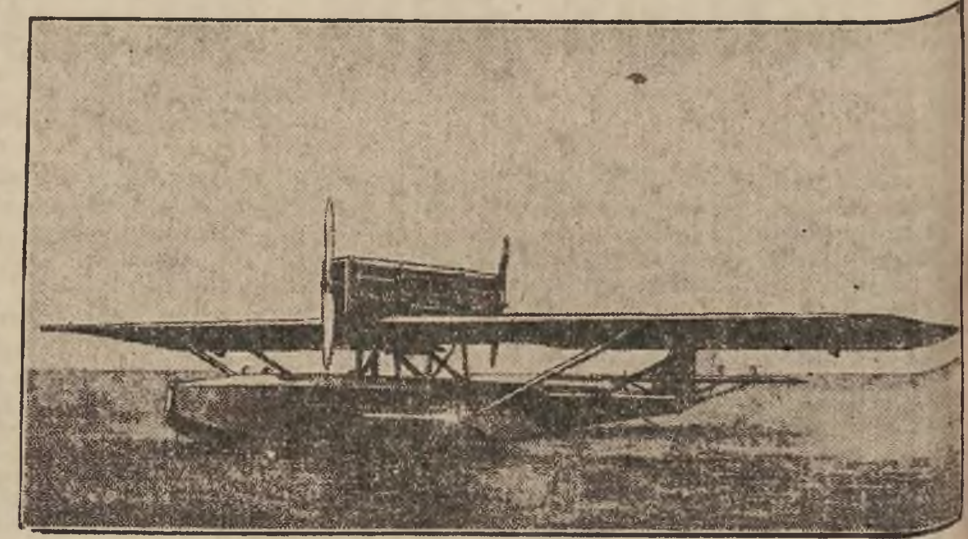
100 Millionen Verluste

Paris. In politischen und finanziellen Kreisen bildet der Krach der „Gazette du Franc" das Tagesgespräch. Paris hat einen neuen Skandal, dessen unübersehbare Folgen vielleicht den Verlust von hunderten von Millionen französischen Barvermögens bedeuten werden. Die Montag verfügte Verhaftung der Hauptschuldigen des Finanzkrachs, der Leiterin des Unternehmens, Frau **Hanau**, und ihres Mitarbeiters und geschiedenen Mannes Lazarus **Bloch** erfolgte Dienstag vormittag.

Die Vorgeschichte ist folgende: Marta Hanau und Bloch, die sich im Jahre 1908 geheiratet hatten, fingen als einfache Handlungsreisende an. 1920 wurde die Ehe geschieden, doch blieben die beiden geschäftlich weiter zusammen. 1926 gründeten sie ihre Finanzgruppe, nachdem im voraufgegangenen Jahre die „Gazette du Franc" entstanden war, von der man ursprünglich behauptete, daß sie keine Börsen- und Bankgeschäfte zu machen gedenke. Das Blatt, das in seinem politischen Teil Beiträge hervorragender Journalisten und bekannter Politiker veröffentlichte, machte aber in seiner Finanzbeilage auffallende Propaganda für eine ganze Reihe von Börsenwerten, die alles andere als solide waren. Nach und nach wurden weitere Gesellschaften gegründet, die für ihre Kunden den Ankauf und Verkauf von Börsenpapieren übernahmen und eine große Zahl von Kommissionären, die die franzö[illegible] schen Sparer zu bearbeiten hatten, anstellten. 402 Stellen w[illegible] den in der Provinz und im Auslande in kürzester Zeit geschaffen. Erst vor wenigen Tagen schickte man sich an, eine neue Obliga[illegible] tionsserie in Höhe von 170 Millionen Franken zu lanzi[illegible] Jetzt griffen die Behörden ein. Frau Hanau zahlte übrigens ihre Zinsen zu einem großen Teil mit Aktien, deren Kurswert sie selbst bestimmte. — Es verlautet, daß hauptsächlich kleine Leute um mehrere hundert Millionen Franken geschädigt w[illegible] den seien. Die Oeffentlichkeit interessiert sich um so mehr [illegible] diese Angelegenheit, als eine Reihe **namhafter Parlamentarier** — man spricht von etwa 60 — in diese Ange[illegible] legenheit **verwickelt sein sollen.**

Paris. Die in der Betrugsangelegenheit der „Gazette du Franc" durchgeführte gerichtliche Untersuchung hat bisher ein Passivum von mehr als 100 Millionen Franken ergeben. Nachforschungen und Vernehmungen dauerten den ganzen [illegible] über an. Die 400 Angestellten des Unternehmens, die, wie üblich, an ihrer Arbeitsstätte erschienen waren, sind beurlaubt und werden mit dem Verlust ihrer Stellung zu rechnen haben.





17 Tote bei einem Flugboot-Absturz

Ein Dornier-Wal-Flugboot, das in Rio de Janeiro zum Empfang von Santos Dumont (links), dem Altmeister der Fliegerei, mit 17 Personen an Bord aufgestiegen war, geriet in Brand und stürzte ins Wasser. Sämtliche Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden. — Rechts: Ein Dornier-Wal-Flugboot.

Sturmverheerungen in der Krim

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat an der Westküste der Krim ein orkanartiger Sturm gewütet, der große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Viele Fischerdörfer liegen unter Wasser. Die an der Küste gelegenen Gebäude sind vollkommen zerstört, desgleichen die Strandpromenade in Eupatoria. Verschiedene Dampfer und Fischerboote sind gekentert. Die Zahl der Menschenopfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden. In den letzten 10 Jahren ist ein derartiger Sturm nicht beobachtet worden.

Wird Toral hingerichtet?

Washington. Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet, daß die Berufung des Obregon-Mörders Toral und der Aebtissin Conception vom obersten Gericht abgewiesen worden ist. Das Todesurteil gegen Toral und die zwanzigjährige Haftstrafe gegen die Aebtissin Concepcion werden also jetzt rechtskräftig, sofern die Angeklagten kein Gnadengesuch beim Präsidenten einreichen und dieser es nicht genehmigt.

1½ Millionen Anwaltshonorar bei einem Prozeß gegen die britische Krone

Rund 1 500 000 Mark Anwaltshonorar für einen einzigen Fall ist selbst für unser Zeitalter ein Rekord, den der bekannte englische Rechtsanwalt Sir Leslie Scott aufgestellt hat. Allerdings hat er dafür etwas schwitzen müssen, und zwar als Rechtsbeistand der indischen Fürsten, die gemeinsam von der englischen Krone größere Privilegien gefordert hatten. Für die Verhandlung, die dieser Tage in London beendigt wurde, mußte Scott ein ungeheures Material sichten und zusammenstellen, mußte eine ausgedehnte Reise durch die indischen Fürstenhöfe machen, und mußte schließlich wochenlang fast ununterbrochen plädieren, wobei er sich des Nachts stets auf den folgenden Tag vorbereiten mußte. Aber immerhin — anderhalb Millionen Mark...

Schwester Carmen

Roman von Elsbeth Borchart

69. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich verstehe es einfach nicht," sagte sie einmal zu ihrem Gatten. „Entweder hat sie ihm einen Korb gegeben, aber dann würde er hier nicht so oft verkehren, oder aber — sie warten noch auf etwas oder sind heimlich verlobt."

Carmen fühlte sich von ihres Vetters Verhalten angenehm berührt, ja sie war ihm dankbar für seine Rücksichtnahme, und sein stilles, treues Werben rührte sie. Sie wußte, daß der schöne Mann nur die Hand auszustrecken brauchte, um zehn andere statt ihrer zu gewinnen. Trotzdem wartete er geduldig auf sie, wo er doch ihren Kummer kannte. Seine Gegenwart tat ihr wohl, sein Bemühen, sie zu zerstreuen und abzulenken, belohnte sie mit dem Erfolge. Sie lachte wieder ihr altes heiteres Lachen, wenn er sie neckte, sie neckte wieder, und schien die alte geworden zu sein.

Nur im Herzen spürte sie eine gewisse Oede und eine Sehnsucht nach der alten frohen Zeit. Wie hatte doch Edgar gesagt damals im August: „Die Sehnsucht nach Glück und Sonnenschein wird dich packen — du gehörst an einen Ort, der deiner tatkräftigen, frischen Natur Befriedigung verschafft." Und er hatte recht.

Sie war eine viel zu gesunde, kräftige Natur, um ihr Leben in einer ungesunden, verweichlichenden Trauer um ein verlorenes Lebensglück hinzufristen. sich in die Vergangenheit zu vergraben, Götzendienst zu treiben mit ihrem Herzeleid. Sie ertrug das Leben nicht ohne ein wenig Sonnenschein und Lebensfreude: Erinnerungen genügten ihr nicht; sie brauchte eine tatenfrohe Gegenwart. Oft wandelte sie die Furcht an, daß der Lebenshunger sie befallen könnte und sie dort zugriffe, wo ihr ein neues Ziel, eine neue Hoffnung entgegenblühte, wo sie ihrem Leben einen neuen Inhalt geben könnte. Sie suchte nach einem befreienden Ausweg und fand ihn nicht.

XVI.

Darüber verging der Winter und der Frühling sandte seine ersten Stürme, Stürme, die die Säfte neu antrieben, die der Natur neuen Lebensodem einhauchten.

Im Park von Ulmenhorst wurde es mit jedem Tage lebendiger und frischer. Dort quoll eine Blattknospe auf, hier sproß ein grünes Hälmchen aus dem nassen Erdreich hervor. Alles, was den langen Winterschlaf gehalten hatte, was unter Schnee und Eis bedeckt war, drang an die Oberfläche, nach Licht und Wärme schmachtend.

Auch Carmens Sehnsucht wuchs empor und streckte ihre Keime dem Licht entgegen.

Es war ein köstlicher, taufrischer Maimorgen. Flieder und Jasmin öffneten ihre Blüten und ließen einen balsamischen Duft die Luft durchzittern.

Auf dem großen freien Platze an der der Parkseite zugelegenen Front des Schlosses fuhr eine jugendliche Amme in Spreewäldertracht einen eleganten weißen Kinderwagen auf und ab.

Jetzt erschien auf der Veranda eine anmutige schlanke Gestalt in hellem Sommerkleide. Sie entdeckte den Kinderwagen, und mit einem aufleuchtenden Blick schritt sie die wenigen Stufen hinab in den Park.

Das Baby im Kinderwagen, das bis dahin voll Interesse auf die in der Sonne glitzernden Wasserstrahlen des Springbrunnens geachtet hatte, wurde aufmerksam und wandte das Köpfchen.

Mit einem freudigen Aufjauchzen streckte es der Näherkommenden beide Aermchen entgegen.

Die Amme lächelte respektvoll:

„Gnädige Komtesse brauchen sich nur von Ferne zu zeigen und Bubi hat für nichts anderes mehr Sinn," meinte sie.

Carmen trat näher. Auf ihren Zügen lag ein weicher, zärtlicher Ausdruck.

Sie hob den Kleinen aus dem Wagen, herzte und küßte ihn und fing dann an, mit ihm zu plaudern und zu scherzen. Das Kind krähte vor Vergnügen laut auf.

„Liebling, du," sagte sie und drückte das zarte Kinderköpfchen an ihre Brust in der Aufwallung eines sie plötzlich überkommenden wehen Gefühls.

In diesem Augenblick scholl eine Stimme von der Veranda her.

Carmen wandte sich jäh.

Die junge Gräfin in elegantem Morgengewande mit lang nachfegender Schleppe kam auf die kleine Gruppe zu.

Mit einem leichten Seufzer setzte Carmen das Kind in den Wagen zurück Aber Bubi war damit durchaus nicht zufrieden. Er schrie aus Leibeskräften und strampelte mit Armen und Beinen.

„Du verwöhnst mir den Jungen, Carmen!" rief Gräfin Emy mit einem liebenswürdig sein sollenden Lächeln, indem sie näher an den Wagen trat. „Was soll nur werden, wenn du fortgehst? — Du siehst, Bubi belegt dich vollständig mit Beschlag."

Trotz des scherzhaften Tones empfand Carmen doch die Bitterkeit des Vorwurfs.

„Ein Kind vergißt schnell," meinte sie.

„Aber er wird seine Tante vermissen." fügte Emy gutmütig hinzu

„Er hat ja seine Mutter," erwiderte Carmen mit einem leichten Lächeln.

Bubi schrie noch immer. Da nahm Emy das Kind auf ihren Arm, aber es langte von ihr weg nach Carmen.

Carmen tat, als sähe sie es nicht, und machte sich am nahen Fliederbusch zu schaffen.

„Will Bubi wohl gleich artig sein," sagte Emy jetzt ungeduldig und gereizt. „Komm doch schon her, Carmen, und nimm ihn — sonst hört er ja doch nicht auf zu brüllen."

Da kam Carmen langsam und nahm ihr das Kind ab, dessen Gesichtchen sich mit einem Schlage in eitel Sonnenschein verwandelte und dessen dicke Händchen in Carmens Gesicht und Haare griffen vor Vergnügen.

Carmen empfand das Peinliche dieser offenkundigen Bevorzugung vor der Mutter, aber diese lachte heute gutgelaunt auf:

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

St. Nikolaustag

Heute ist Nikolaustag. Nikolausabend. Eins der schönsten Freudenfeste der Kinder, denn neben dem Christkind ist St. Nikolaus ihr besonderer Freund.

Erinnern wir Alten uns unserer Kindheit.

Die Petroleum-Hängelampe breitete ihren gelblichen Schein über das Zimmer und beleuchtete die merkwürdig vergnügt dreinschauenden Gesichter der Erwachsenen, die um den Tisch herumsaßen. Uns Kleinen ließ die Unrast nicht stillsitzen. Bald tauschten wir in den dunkeln Ecken wispernd unsere kühnsten Vermutungen aus, bald quälten wir Eltern und große Geschwister mit neugierigen Fragen.

Da läutete es plötzlich ganz ungewohnt heftig an der Haustür! Das war er ja, der liebe, gute heilige Nikolaus!

Ein schneeweißer Bart umwallte sein ehrwürdiges, mit der Bischofsmütze bedecktes Haupt. In der Hand trug er einen großen Sack mit rotem Band zugebunden. Er sprach nur ganz wenig, ja es schien uns, als könne er vor lauter frohem Lachen über unsere Vortrefflichkeit kaum reden. Er fragte bloß, ob wir brav seien, was wir im Bewußtsein unserer Sündenlast schüchtern bejahten, ließ jedes ein Gebetlein hersagen, und stapfte wieder gravitätisch ab. Der wonnige Sack war wirklich sehr leicht verdient worden.

Besonders unvergeßlich ist mir aus meiner Kindheit folgender Nikolaustag ... Der ehrwürdige Greis stellte ein paar freundliche Fragen, die wir bebend beantworteten. Dann rückte der ältere Bruder gleich mit einer Wissenschaft heraus: „Nous remercions Votre Saintetee — —"

Der Nikolaus maß ihn mit großen Augen und blickte ratlos auf mich: „Oui, moi aussi, moi aussi!" stammelte ich ängstlich; mehr fiel mir nicht ein, aber dieses Echo paßte immer, wenn der Bruder etwas sagte.

Zaghaft setzte der Bruder fort: „— — Votre Saintetee, que Vous etes venu — —!

„Was hast g'sagt?"

Die Großen in der Ecke schüttelten sich vor verhaltenem Lachen; sicher hatten wir uns recht dumm angestellt.

„Was redt's denn ihr so g'schraubt daher".

„Aber das ist doch französisch!" verteidigte sich der Bruder tiefgekränkt. Ich weinte lieber gleich laut heraus.

„Ja, wann dos franzoesch is, nachdem is 's freilich was andersch. Aber mir im Himmel drobnet, mir verstehngan halt net franzoesch."

Da platzten unsere Zuschauer rückhaltlos heraus vor Lachen, und der Nikolaus lachte selber sehr unheilig laut mit. Das galt sicher uns, uns lachten sie aus! Wir waren todunglücklich. Aber der Nikolaus streichelte uns und sagte: „So, jetz geht's außi und schaut's; wos vor der Tür draußen steht, dos ge'heert euch!"

Und richtig, im Vorzimmer, da lehnte ein großer weißer Sack mit goldener Schnur. Als wir jedoch voller Freuden zurückkamen — da war der Nikolaus verschwunden. —

Gewähren wir unsern Kindern die Nikolausabendfreude, dadurch helfen wir auch mit, daß altehrwüridige Sitten im Oberschlesien nicht aussterben.

Als christliches Motiv liegt der Bescherung die große Mildtätigkeit des heiligen Bischofs zugrunde. Bekannt ist aus seinem Leben die Nachricht, daß er einem Manne von adeligem Geschlecht, der aus Armut die Unschuld seiner drei Töchter preiszugeben im Begriffe stand, dreimal nacheinander des Nachts einen Säckel Gold in das Schlafgemach warf und dadurch die Unschuld der Mädchen rettete, indem er sie mit einer anständigen Aussteuer zur Verheiratung versorgte.

Nikolaus war ein berühmter Bischof von Lyra, der aus Katara in Lykien stammte und während der großen diokletianischen Christenverfolgungen eingekerkert wurde. Er kam später wieder frei und starb am 6. Dezember 345 oder 352. Sein Todestag gilt als der Tag, der ihm geweiht ist. In Italien ist der 9. Mai der Nikolaustag, da am 9. Mai 1087 der Leichnam des Heiligen nach Bari in Italien überführt worden ist. Ebenso wie in Deutschland, wird der Nikolaustag auch in Rußland gefeiert. Dort ist er sogar einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres.

Der Nikolaustag ist im Glauben des Volkes aber ein wichtiger Wettertag. Es heißt von ihm: „Nikolaus trägt Schnee vor das Haus" oder „Nikolaus spült die Ufer aus". Ein weiteres Sprichwort sagt: „Ist St. Nikolaus hell und klar, wird fruchtbar sein das nächste Jahr."

Trübe und grau pflegt nun die Stimmung zu sein, die über die Natur ausgegossen ist, doch das Weihnachtsfest wirft bereits seinen hellen Kerzenschimmer in das winterliche Grau des Nikolaustages.

Hohes Alter.

o. Am Sonntag, den 2. Dezember d. J. feierte die verwitwete Hausbesitzerin Frau Albine Wittek, von der ul. Bytomska 3. Mutter des Kaufmanns Albert Wittek, in vollständiger körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag. Frau Wittek ist seit etwa 50 Jahren Bürgerin von Siemianowitz. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Barbarafeier im Knappschaftslazarett.

o. Im hiesigen Knappschaftslazarett fand am Barbaratage ebenfalls eine Barbarafeier statt, an welcher das gesamte Lazarettpersonal mit Aerzten und allen Kranken, welche das Bett verlassen durften, teilnahmen. In einem Krankensaal wurde ein Altar aufgebaut, vor welchem Herr Oberkaplan Kaluza eine Messe zelebrierte und anschließend daran eine Predigt hielt. Den Rest des Tages hatten die Kranken wie an den Sonntagen zu ihrer freien Verfügung.

Betriebsratswahlen.

=s= Die nächsten Betriebsratswahlen auf Maxgrube werden am 19. Dezember vorgenommen. Eingereicht wurden 4 Listen, im vorigen Jahre nur 2. Es sind gemeldet eine Liste vom Zentralverband, eine Liste deutscher Bergarbeiter, eine Liste vom christlichen Verband und eine Sanacjaliste.

Der deutsche Bergarbeiterverband protestiert.

=s= Die Mitglieder des deutschen Bergarbeiterverbandes haben in einer Sitzung über Aenderung des Knappschaftsstatuts Stellung genommen und in der Resolution ihren Unwillen mit der Geschäftsführung im allgemeinen und mit dem Entwurf im besonderen Ausdruck gegeben. Die Regelung der Pensionssätze ist bis zu dem 30. Jahre eine Benachteiligung der Pensionäre. Der Antrag des Direktors auf vollständige Bewegungsfreiheit des Knappschaftsvorstandes, bezw. Erhöhung der Beiträge ohne besondere Genehmigung einer Generalversammlung, ist für die Arbeitnehmer vollständig undiskutabel. **Ohne nochmalige, eingehende Durchsprechung der Vorlage durch sämtliche in Betracht kommenden Betriebe wird vorgeschlagen, die nächste Generalversammlung beschlußunfähig zu machen.** Letzteres ist allerdings statutengemäß sehr schwer durchführbar. In der „Strzecha Gornicza", Kattowitz, soll noch eine ausschlaggebende Versammlung stattfinden.

An die verehrten Leser.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint wegen des Feiertages „Mariä Empfängnis" bereits Freitag, den 7. Dezember, nachmittags zur gewohnten Stunde.

Unverantwortlicher Leichtsinn einer Mutter.

o. Auf dem Beuthener Bahnhof ereignete sich am Mittwoch, den 5. d. Mts., beim Einfahren des um 2.15 nachmittags nach Siemianowitz verkehrenden Personenzuges durch den unverantlichen Leichtsinn einer Mutter ein Unfall, der leicht einem Kinde hätte das Leben kosten können. Während die Mutter mit einer anderen Frau auf dem Perron schwatzte, unterließ sie es, auf ihr etwa 5 Jahre altes Kind zu achten. Dieses kam dem einfahrenden Personenzug zu nahe, wurde von einem Trittbrett mitgerissen und fiel vom Perron herunter unter den Zug. Glücklicherweise kam das Kind, das fürchterlich schrie, zwischen die Perronkante und das eine Gleis zu liegen und konnte nach dem Halten des Zuges unversehrt hervorgeholt werden. Der anderen Mitreisenden, besonders der Frauen, bemächtigte sich eine derartige Erregung, daß sie am liebsten die leichsinnige Mutter verprügelt hätten.

Katholischer Gesellenverein.

Die Gesangsabteilung hält heute abend bei Procholta eine Probe ab; anschließend daran Vorstandssitzung.

Nur ein Protokollfehler.

=s= Auf Grund eines Protokollfehlers konnte an die Gemeindearbeiter von Siemianowitz die in der letzten Gemeindevertretersitzung bewilligte 9 prozentige Zulage, welche für alle Arbeiter genehmigt wurde, nicht gezahlt werden. Es ist nämlich ein Antrag eingegangen, der einem Teil der Arbeiter nur 5 Prozent bewilligt hat. Dieser Antrag wurde allerdings niedergestimmt. Der Bürgermeister hat in Gegenwart der Schöffen das Protokoll verbessert und so konnte die Zahlung am Sonnabend noch vollständig durchgeführt werden. Eine kleine Palastrevolution gibt es so wie so noch, da die Maurer und Handlanger bei der neuen Schwimmanstalt wieder ausgeschlossen worden sind. Jedenfalls wird die nächste Gemeindevertretersitzung über diese Angelegenheit besonders beschließen müssen.

Zuwachs.

=s= Herr Sejmabgeordneter Pronobis tritt aus der N. P. R.-Partei aus, um der Sanacjarichtung beizutreten. Der sonst sehr leidenschaftliche Vertreter der Korfantyrichtung wechselt, streng nach dem berühmten Satz, die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Der offizielle Austritt erfolgt im Laufe dieser Woche.

Gequetscht.

=s= Der Häuer Pietrucha von der Michalkowitzerstraße verunglückte auf der Karstenzentrumgrube insofern, als ihm durch einen umfallenden Stempel die linke Hand zerquetscht wurde.

Notstandsarbeiten.

=s= Infolge eines Rohrbruches blieb am Mittwoch, den 5. d. Mts. der nördliche Teil von Siemianowitz ohne Wasser. Die ausführende Firma vergißt jedenfalls, daß die Reparatur eines Rohrbruches zu den sogenannten Notstandsarbeiten zählt. Leider haben die Hausfrauen bemerken müssen, daß die Arbeiter in aller Seelenruhe 1½ Stunden Mittagspause machten. Der Unternehmer selbst hat Ruhe, aber die Hausfrauen, namentlich diejenigen, welche Wäsche haben, sind unruhig geworden. In solchen Fällen ist eine Abweichung von der Arbeitsordnung bestimmt am Platze.

Eisbahnverpachtung.

=s= Die Eisbahn an der Kirchstraße hinter der Laurahütter Kirche ist zu verpachten. Die Bedingungen sind in der Gemeinde, Zimmer 22, einzusehen. Angebote mit Angabe der zu bietenden Summe sind unterschriftlich bis zum 10. Dezember d. Js. dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Kinonachricht.

s. Ein außergewöhnlicher Programmwechsel bringt am Donnerstag und Freitag in den hiesigen Kammerlichtspielen den neuesten und schönsten Harald Lloyd unter dem Titel „Dort, wo der Pfeffer wächst..." Ein Film, gepfeffert mit so vielem Humor, daß man aus dem Lachen gar nicht herauskommt. Außerdem steht dem verehrten Publikum ab Sonnabend bis Montag gleichfalls in den Kammerlichtspielen eine große Sensation bevor, in dem überall größtes Aufsehen erregenden Prachtfilm „Song" mit der entzückenden Chinesin Anna May Wong in der Titelrolle. Man beachte das heutige Inserat!

Polizeichronik.

=s= In der Zeit vom 28. 11. bis 3. 12. wurden 21 Personen von Siemianowitz zur Anzeige gebracht.

Haldentod.

=s= Am 3. d. Mts. wurde auf der Aschenhalde der Körper einer gewissen M. Gertrud aufgefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Leiche verblieb im Hüttenlazarett bis zur angeordneten Beerdigung.

Leichenfund.

=s= Am Montag fand die Polizei im hiesigen großen Hüttenteiche hinter dem neugeschlagenen Schutzzaun die Leiche eines fünfmonatigen Kindes weiblichen Geschlechts. Da der Fundort die Abflußstelle bildet, kann der Leichnam herangeschwemmt worden sein, denn ein Zutritt ist dort gar nicht möglich. Man schaffte den Fund in das Hüttenlazarett. Nach der Mutter wird gefahndet.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 7. Dezember 1928.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. G. Kos, Maria Kos und Georg Siedlazek.

8 Uhr: Beerdigung, verst. Barbara Dalibor.

Sonnabend, den 8. Dezember 1928.

6 Uhr: auf die Intention von dritten Orden.
7½ Uhr: auf die Intention der selbständigen Kaufleute
8½ Uhr: auf die Intention der deutschen Kongregation.
10¼ Uhr: auf die Intention der polnischen Kongregation.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 7. Dezember 1928.

6 Uhr: Rorate: hl. Messe in bestimmter Int. als Dank für erhaltene Gnaden.
6½ Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu, auf die Int. der Familie Murek.

Sonnabend, den 8. Dezember 1928.

6 Uhr: hl. Messe auf die Int. des poln. 3. Orden.
8½ Uhr: hl. Messe auf die Int. der deutschen Kongregation.
7½ Uhr: hl. Messe auf die Int. des deutschen 3. Orden.
10¼ Uhr: hl. Messe auf die Int. der poln. Kongregation.

Wanderregeln für den Winter

Die Winterarbeit der Sportler bedarf mancher technischen Vorbereitungen. Voran steht die Kleidungsfrage. Das Schuhwerk für den Wintersport muß besonders gut gewählt sein. Wasserdichte, derbe und dennoch bequeme Stiefel sind jetzt mehr denn je vonnöten, um das Eindringen des Schneewetters zu verhindern. Auch für Eislauf, Rodeln, Skilauf und Winterwandern ist gutes und haltbares Schuhzeug nötig. Man verlasse sich beim Kaufen aber nicht auf die Anpreisungen geschäftstüchtiger Firmen. Am besten und billigsten wird man immer noch in den Verlagen der Jugend- und Sportverbände beraten. Uebermäßiges Bepacken mit Sachen tut beim Winterwandern niemals gut. Ueberdies wird der durch den Sport gestählte Körper auch nie eine übermäßige Verhüllung ertragen. Man verlasse sich deshalb neben dem guten Lodenanzug auf leichte wollene Unterwäsche, wobei die Magenbinde als besonderer Schutz gegen Blasen- und Nierenerkrankungen nicht zu vergessen ist, auf den wollenen Sweater, auf den Trainingsanzug und den meist nicht entbehrlichen Lodenmantel oder die Windjacke. Wer es ermöglichen kann, der sollte auch den modernen Skianzug nicht verachten; dazu kommt dann eine einfache Kopfbedeckung.

Auch in der allgemeinen Vorbereitung des Sportbetriebes ist auf gutes Material zu achten. Der gute Sportler zahle lieber etwas mehr, um so gediegene Sachen zu erlangen. Das bezieht sich sowohl auf gute Schlittschuhe und Rodelschlitten, wie auf gut gearbeitete Skier. Wer sich selbst Skier anfertigen will, treffe eine sorgfältige Auswahl des Holzes und achte auf eine gute Ausarbeitung der Bindungen. Bei Bruch und sonstigen Unfällen, die durch schlechtes Material leicht herbeigeführt werden können, stellt sich manche unangenehme Begleiterscheinung ein; oft sind gar Erkrankungen die Folge. Auch bei der Materialbeschaffung werden die Beratungsstellen der Arbeitersportverbände mit praktischen Vorschlägen gern an die Hand gehen.

Der Rucksack ist schon manchem zur Plage geworden. Vor allem dann, wenn der Rucksackträger auf seiner Fahrt nicht von allen Bequemlichkeiten des häuslichen Lebens loskommen zu können glaubte. Möglichst wenig, möglichst leicht, das ist für die Beschaffung des Rucksacks heute glücklicherweise schon Grundsatz geworden. Nimm nur die Tagesration an Lebensmitteln mit, denn man kann immer wieder frisch einkaufen! Empfehlenswert ist für die Fahrt immer vegetarische Kost: Obst, Nüsse, das sogenannte „Studentenfutter" usw.; an Getränk ein wenig Erfrischendes in der Thermosflasche. Unter keinen Umständen Alkohol. Bei längeren Fahrten nicht übermäßig viel Wäsche. Für überaus schlechte Wetterverhältnisse ein gutes Buch. Einige Regeln für Gesellschaftsspiele soll man zur Kurzweil sowieso immer im Kopfe haben. Bei Skifahrten vergesse man ferner die Schneebrille und den Kompaß nicht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Einbruch in die Ausstellung Schlesischer Künstler

Vorgestern nachts wurde in die Räumlichkeiten der 2. Ausstellung schlesischer Künstler eingebrochen. Durch Eindrücken eines Fensters von der Straßenseite aus, gelangten die Einbrecher in die Räumlichkeiten und suchten allem Anschein nach Geld, da alle Türen und Schränke aufgebrochen waren. Für die Sachen der Ausstellung dagegen scheinen sie keinerlei Interesse zu haben, denn die ließen sie vollkommen unberührt.

Eine neue Ammoniakfabrik in Knurow

Die polnisch-französische Pachtgesellschaft „Skarboferm" errichtet in Knurow eine zweite Fabrik für synthetischen Ammoniak. Es besteht dort bereits eine Fabrik, die seit August 1927 in Betrieb ist. Die Eröffnung der zweiten Fabrik ist für den Anfang 1929 vorgesehen. Beide Fabriken arbeiten nach dem System Claude und stellen Ammoniak her, der weiter zu schwefelsaurem Ammoniak und teilweise zu Ammoniakwasser verarbeitet wird.

Generalversammlung der Hohenlohe A.-G.

In der am Dienstag, den 4. 12. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Hohenlohe A.-G. wurde die gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten aufgestellte Bruttobilanz per 1. Juli 1928 vorgelegt. Die Bilanz wurde genehmigt und beschlossen, den aus der Umrechnung des Zloty sich ergebenden Ueberschuß auf den Amortisationsfonds und den außerordentlichen Reservefonds zu verteilen.

Kattowitz und Umgebung.

1. Konzert des Philharmonischen Orchesters. Das erste Konzert des Philharmonischen Orchesters findet Donnerstag, den 13. Dezember in der Reichshalle statt und bringt symphonische Werke von Beethoven, Chopin, Mozart (kl. Nachtmusik) und Haydn (Es-Dur-Symphonie). Der Vorverkauf hat bereits in den Buchhandlungen der Kattowitzer Verlags-Sp.-Ak. von Hirsch und Fiszer zu Preisen von 1—3 Zloty begonnen. — Proben sind noch Freitag und Montag sowie Mittwoch die Generalprobe an denen alle aktiven Mitglieder zugegen sein müssen.

Ein unverbesserlicher Spitzbube. Erneut hatte sich wegen Diebstahl der Arbeiter Hugo B. aus Zalenze vor dem Kattowitzer Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, gemeinsam mit dem für diese Straftat bereits abgeurteilten Arbeitslosen Josef M. aus Kattowitz im Monat September einen Einbruch in den Laden des Kaufmanns Josef Rozner in Kattowitz verübt zu haben. Vor Gericht leugnete der Beklagte hartnäckig eine Schuld ab, konnte jedoch durch Zeugenaussagen überführt werden. Das Urteil lautete wegen Diebstahl im Rückfalle auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Diebstähle. In die Bodenwohnung des Josef Oles in Kattowitz wurde eingebrochen, indem die Spitzbuben das Vorhängeschloß sprengten. Ihre Suche nach Geld blieb jedoch vollständig erfolglos, immerhin nahmen sie zwei goldene Armbänder mit. — Dem Kaufmann Altmann, gleichfalls in Kattowitz, wurde eine Auslage zertrümmert und aus ihr Waren im Werte von 275 Zloty gestohlen. — Auch in die Fortbildungsschule wurde ein Einbruch verübt, indem vom Hofe aus zwei Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Der Einbrecher hatte hier jedoch kein Glück, denn obwohl er 4 Klassenzimmer erbrach und durchsuchte, so fand er doch nichts, was des Mitnehmens wert war.

Königshütte und Umgebung.

Ein Autounglück ereignete sich auf der Beuthenerstraße. Hier fuhr das Personenauto der Maria Sroka, welches ihr Sohn steuerte, gegen zwei Frauen, die beide Verletzungen erlitten und nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden mußten.

In frohem Zecherkreise. In der Restauration „Pod Rastuszem" wurde der Bankbeamte Leon Koniezko um seine Brieftasche mit 276 Zloty Inhalt erleichtert. Wegen Verdachts diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde ein gewisser Ernst R. aus Königshütte festgenommen.

Feine Gäste. Einem Büfettfräulein Martha Cefalla wurde auf ihrer Arbeitsstelle das Handtäschchen, welches am Büfett lag und in dem sich 90 Zloty befanden, gestohlen. Es kommen nur Gäste in Betracht.



Berechtigter Einwand

„Nun, kleines Fräulein, hast du eine gute Nacht gehabt?" „Das kann ich doch nicht wissen, Onkelchen, ich habe ganz fest geschlafen." („Humorist.")

Sportliches aus Siemianowitz

Erwiderung auf den Artikel in Nr. 188 Ihrer Zeitung vom 27. November 1928 betr. „Die Ortsmeisterschaftsspiele werden nicht zustande kommen."

Es darf wohl behauptet werden, daß der Inhalt dieses Artikels nicht ganz stimmt. Es ließe sich wohl einrichten, daß die Spiele stattfinden, aber es ist bekanntlich immer so, zuerst wird viel gesprochen, nachher aber nichts getan. Der K. S. 07 kann den Ruhm beanspruchen, der älteste und sagen wir es rundheraus — der tüchtigere Verein am Orte zu sein, warum aber schickt er nicht seine Vertreter zu der durch den „schwächsten" Verein den K. S. „Slonsk" einberufenen Sitzung? Die Vertreter des K. S. „Iskra" und des K. S. „Slonsk" waren zur Stelle, nur „07" fehlte. Warum?

K. S. 07-Laurahütte.

-s- Der für heute abend angesagte Klubabend findet erst am morgigen Freitag statt und zwar um 7½ Uhr für Junioren und um 8 Uhr für Senioren. Da mehrere Wettspiele, wie K. S. Ruch-Bismarckhütte am 8. 12. und K. S. Diana-Kattowitz am 9. 12. an der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht aller Aktiven, zahlreich zu erscheinen. Außerdem wird am fraglichen Abend die Weihnachtsfeier (16. 12.) besprochen.

Jugendabteilung.

-s- Die Juniorenmannschaftsabende finden von nun an wieder jeden Freitag, und zwar pünktlich um 7¼ Uhr abends, statt. Die Jugendmitglieder, die von den Klubabenden unentschuldigt wegbleiben, werden glatt gestrichen. — Am morgigen Abend wird auch die 1. Jugendmannschaft neu aufgestellt und bleibt dann auch so bis zu den Weihnachtsjugendwerbespielen bestehen.

Tennisabteilung.

-s- Wir geben hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß die Tennisabteilung von einer Weihnachtsfeier in diesem Jahre aus bestimmten Gründen Abstand nehmen muß. Sämtliche Mitglieder werden dieserhalb gebeten, zu der am 16. Dezember im Vereinslokal Duda stattfindenden Weihnachtsfeier der Fußballer in Massen zu erscheinen. Austauschgeschenke, die innerhalb der Tennismitglieder bleiben, können mitgebracht werden. Für die Weihnachtsfeiertage ist ein Tischtennisturnier mit dem K. S. 06-Myslowitz und der Kattowitzer Tennisvereinigung vorgesehen.

Fußballprogramm:

Sonnabend: Ruch-Bismarckhütte (Landesliga — 07-Laurahütte. — Sonntag: K. S. Diana-Kattowitz — 07-Laurahütte.

-s- Der K. S. 07-Laurahütte hat sich für die beiden Feiertage zwei spieltüchtige Gegner verschrieben, und zwar tritt er am Sonabend (Fest Mariä Empfängnis) dem Landesligavertreter „Ruch" in Bismarckhütte an; am folgenden Tage (Sonntag) gastiert der K. S. Diana-Kattowitz mit vier Mannschaften in Laurahütte. Auf den Ausgang beider Treffen ist man wirklich gespannt.

K. S. Iskra — 06-Myslowitz.

-s- Am Sonntag empfängt der K. S. Iskra den spielstarken K. S. 06-Myslowitz in Laurahütte als Gast. Die Myslowitzer sind in Laurahütte ein gern gesehener Gegner.

K. S. Orzel-Josefsdorf — K. S. Slonsk-Laurahütte.

-s- In Josefsdorf spielen am kommenden Sonntag obige Gegner. Die genauen Spielzeiten bringen wir in der nächsten Nummer.

Die hiesigen Sportvereine im Zeichen großer Nickelfeiern!

-s- „O weh, der böse Nickel kommt!" Diesen Schreckruf vernimmt man auch unter den Sportsleuten, die den bösen Nikolaus lieber gehen als kommen sehen. Gerade unter den Sportsleuten findet der Nickel ein reiches Arbeitsfeld und nur in seltenen Fällen hält eine Rute aus. Unbedingt muß hier St. Nikolaus für Reserve sorgen; denn groß ist die Zahl der Sportler, die der Prügel wert sind. Selbstverständlich kargt der böse Gast auch nicht mit guten und süßen Sachen und reichlich werden die treuen und folgsamen Mitglieder mit Gaben beschenkt. Aber wohlgemerkt, nur die artigen. — Also willst du, daß dir der Nickel auch was Gutes bringt, so sei folgsam, tüchtig und vor allem pünktlich! Dem Nickel am heutigen Abend ein „herzlich willkommen!"



Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Geschichtsstunde. 17.35: Funktanzstunde. 18: Konzert, übertragen von Warschau. 19.30: Vortrag und Berichte. 20.15: Sinfoniekonzert, übertragen von Warschau. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Konzert der Philharmonie.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16: Stunde u. Wochenschau des Hausfrauenbundes. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 18.40: Hans Bredow-Schule, Abt. Naturgeschichte. 19.25: Abt. Sport. 19.50: Vier junge Menschen unterhalten sich über die Zeit. 20.15: Kammermusik. 21.25: Sternstunden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Dienstag, den 4. Dezember abends 10¼ Uhr entschlief sanft unser über alles geliebter, immer treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Lokomotivführer

Joseph Kolasse

im Alter von 78 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Kolasse

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. Dezember nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause ul. Wandy 22 aus statt, die hl. Messe am Montag um 7 Uhr.